



**Ein bisschen Heimweh**  
führt auch 2025 Wegezogene an die Chilbi Berlingen, um sie mit den Hiergeliebten zu geniessen.



**Ein Stück Neapel**  
«en miniature» erlebten die Gäste von der Terrasse von Schloss Arenenberg von etwa 1815 bis 1850.



**Eine Entdeckung**  
in zweifacher Hinsicht ist die Ausstellung «Dix/Dietrich – zwei Maler am Bodensee» in Schaffhausen.

## Charmant und apart – die Sommerchilbi nach Berlinger Art

Das neue Organisationskomitee zum Jahrmarkt vom kommenden Wochenende

(PD) Wenn der Juli in Berlingen sich langsam dem Ende nähert, gibt es einen Termin, den sich niemand entgehen lassen sollte: die Chilbi! Am Samstag, 26. Juli startet der Bahnbetrieb um 16 Uhr. Am Sonntag, 27. und Montag, 28. Juli wird die Seestrasse zur lebhaften Fussgängerzone, gesäumt von zahlreichen Marktständen.

**Flaniermeile und Treffpunkt**  
Eine Flaniermeile, die für Liebhaber von Kunsthandwerk, Mode, Dekorationen und kulinarischen Köstlichkeiten alles bietet, was das Herz begehrt. Die Marktstände sind von 11 Uhr bis 19 Uhr geöffnet.

Die Chilbi ist auch ein Treffpunkt für Einheimische und Gäste, die sich «zufällig» wiedersehen und Erinnerungen auffrischen. Alle Restaurants im Dorf haben über die Chilbitage ab 11 Uhr geöffnet. Ein besonderes Highlight ist das traditionelle Kartenspiel 'Bethlen', zu dem sich Stammgäste am Montagnachmittag im Garten des Gasthauses Hirschen treffen.



Die Chilbi ist für alle da und lockt mit Spielzeug auch die Kleinsten an.

**Genuss und Lebensfreude**  
Lassen Sie sich von der besonderen Atmosphäre der kleinen, aber charmanten Chilbi verzaubern, schlendern Sie entlang der bun-

ten Stände und spüren Sie die pure Lebensfreude. Nostalgische Karussellfahrten für die Kleinen oder rasante Runden auf dem Autoscooter – für Spass ist gesorgt.

Bis spät in die Nacht kann man an der Berlinger Chilbi gesellig zusammensitzen, bevor die Strasse am Dienstagmorgen wieder dem Verkehr gehört.



Schnäppchen vom Flohmarkt machen Freude.



Nach wie vor im Mittelpunkt: die Autoscooter.

(Red.) Zu den rund 30 Anbietern zählt neu auch die Männerriege Berlingen, welche die Tradition der Fischchmusperli-Beiz vor dem Seehus weiterführt. Neu gibt es einen

Stand mit Stoffen aus Gambia, einen Secondhand-Stand mit Büchern und hübschen Kleinigkeiten aus einer Haushaltsauflösung sowie ein Outdoor-Büchercafé auf der Seeseite.

## Die Aussicht auf die Szenerie war zum Niedersinken schön

Als man sich auf Schloss Arenenberg über der Amalfi-Küste wähte

(jb) Vom Golf von Neapel, das heisst von der Amalfi-Küste mit dem Vesuv im Hintergrund inspiriert, wurden Anfang des 19. Jahrhunderts die Seeufer von Mannenbach über Berlingen nach Steckborn und auf der Seeseite der Höri bis in den Radolfzellerwinkel nach den Ideen von Hortense de Beauharnais und

ihrem Sohn Louis Napoléon verwirklicht. Wie Dominik Gügel, der kenntnisreiche Museumsdirektor, ausführt, sank bei diesem Anblick vom Schloss aus hin und wieder auch eine von diesem «Trompe-l'oeuil» überwältigte Dame hin, wurde von einem Galan aufgefangen und mit dem Riechfläschchen wiederbelebt.

### Passion der Reichen und Schönen

Die Szenerie war tatsächlich fast wie an der Amalfi-Küste, wenn auch einiges kleiner. Da gab es nicht nur die Alleen mit den geometrisch angeordneten Bäumen wie Pappeln und Trauerweiden: Als Tüpfchen auf dem i wirkte der damals noch viel markantere Hohenstoffeln der Hegauer Berge nahezu wie der Vesuv. Die Idee kam nicht von ungefähr: Vorbilder zu

kopieren oder zumindest nachzuvollziehen, war damals «en vogue». So wurden Richtung Osten von Ermatingen über Gottlieben und Konstanz und der Insel Mainau auf Initiative von Louis Napoléon zahlreiche Parks gebaut, die in den Besitz von Napoléon-Anhängern gelangten. Die Intérieurs der Schlösser und die Parkanlagen wurden stark an jenes des Arenenbergs angelehnt. Das Schloss in Gottlieben fiel allerdings aus dem Rahmen; hier liess sich Louis Napoléon nämlich vom Dogenpalast in Venedig inspirieren.

### Was ist davon geblieben?

Die steinernen Zeugen gibt es nach wie vor. Ansonsten ist nicht mehr viel zu sehen. Beim Blick auf die Schweizer Seite des Untersees fallen noch einige Scheinzypressen, Pappeln und Trauerweiden ins Auge, Nachfolger der seinerzeit vorzugsweise in Ufernähe angepflanzten Bäu-

So wirkte die Gestaltung an den Ufern des Untersees aus der Vogelperspektive in den rund 40 Jahren bis in die frühen 1850er-Jahre. (Stahlstich von August Brandmeyer von 1851.)

me. (In den Parkanlagen sind noch Bäume aus der Zeit zu sehen.) In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte die Blüte ein Ende gefunden. Zuerst verschwanden langsam die ebenfalls prägenden Weinberge. Damit veränderte sich auch die Landschaft stark. Schuld daran waren Wildwuchs aufgrund fehlenden Interesses und mangelnder Pflege sowie die eingeschleppten Krankheitserreger aus den USA, dem echtem und dem falschen Mehltau sowie der Reblaus, die laufend zu Rodungen und der Verwilderung der Rebflächen führten.

**Der Wald holt sein Land zurück**  
So holte sich der Wald sein Land zurück, und das Bild am Untersee präsentiert sich mittlerweile angesichts der ausgedehnten Bewaldung viel dunkelgrüner als vor 200 Jahren.

Mit ein bisschen Phantasie kann man aber auch hier und heute noch vom Schloss Arenenberg auf den Untersee blicken, einen Schluck Arenenberger geniessen, kurz die Augen schliessen und wehmütig der Amalfi-Küste mit dem Vesuv «en miniature» eine Träne nachweinen.



Und so wie auf diesem Gemälde von Émile-Henri Brunner-Lacoste zeigte sich die Szenerie auf Schweizer Seite.

## Doppelter Kunstgenuss in Schaffhausen

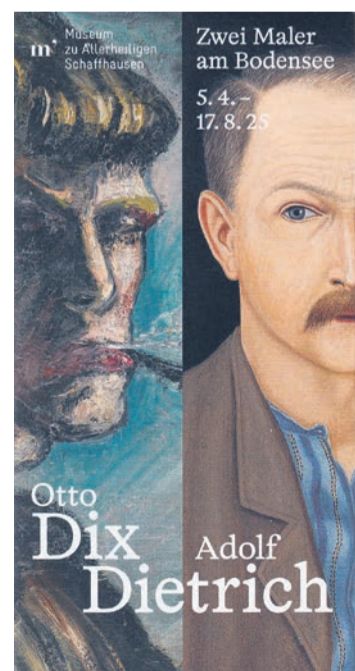
Dix und Dietrich noch bis 17. August im Museum zu Allerheiligen

(jb) Die Ausstellung «Zwei Maler am Bodensee» überrascht in zweifacher Hinsicht: einerseits durch die erstmalige Gegenüberstellung der Werke zweier Künstler, die nur gut drei Kilometer Luftlinie voneinander entfernt gelebt haben und jeder auf seine Weise die Neue Sachlichkeit entscheidend mitgeprägt hat. Andererseits sind unter den rund 100 Gemälden, Zeichnungen und Druckgrafiken aus dem eigenen Museumsbestand sowie aus 17 renommierten Museums- und Privatsammlungen in der Schweiz und Deutschland zahlreiche Entdeckungen zu machen.

### Selten Gezeigtes von Adolf Dietrich, wuchtiges Oeuvre von Otto Dix

Gerade bei Adolf Dietrich, den wir hierzulande besser kennen, gibt es Trouvaillen: Werke, die uns kaum oder gar nicht bekannt sind und einen neuen Blick auf den Maler aus Berlingen eröffnen. Aber auch Otto Dix, der, von den Nationalsozialisten diffamiert, ab Mitte der 1930er Jahre statt in Dresden in Hemmenhofen wirkte und zwangsweise von städtischen Sujets auf Szenen und Landschaften rund um den Bodensee fokussieren musste, beeindruckt mit einer breiten Palette an (auch früheren) Werken. Die Ausstellung zeigt, wie unterschiedlich die beiden Künstlerpersönlichkeiten selbst an gleiche Sujets herangingen. Und sie reflektiert die Herkunft von Dix (1891–1969) und Dietrich (1877–1957) und ihren Umgang mit den Umbrüchen und Veränderungen in ihren Leben.

**Unbedingt empfehlenswert**  
Es bleibt noch Zeit bis zum Sonntag, 17. August 2025. Im Museumsshop für 38 Franken erhältlich



Der Prospekt zur Ausstellung in Schaffhausen zeigt die beiden Künstler im Selbstportrait.

ist eine Begleitpublikation des Deutschen Kunstverlags mit 87 Werkabbildungen beider Künstler aus allen Schaffensjahren.